

# Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Fernsprechanschluß Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa

Nr. 163

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Sonntag, den 15. Juli

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene - Borzls - Zeile 15 Pf. 1917  
Reklame-Zeile 40 Pf. - Nachwärtsgebühr 20 Pf.

## Die Kanzlerfrage vor der Lösung?

### Der Kampf gegen den Kanzler.

Die große politische Krisis ist noch immer ungelöst. Sie beschäftigt aber alle politischen Kreise Berlins und verursacht größte Bewegung und Unruhe. Nach uns vorliegenden Berichten verlautet aus parlamentarischen Kreisen mit großer Bestimmtheit, daß die Stellung des Reichskanzlers als unhaltbar angesehen wird und auch stark erschüttert ist. Nach der „Tgl. Rdsch.“ mehren sich die Stimmen, die die Neuordnung ohne Herrn von Bethmann Hollweg durchgeführt wissen wollen. Nach der Absage des Zentrums, die allerdings nur mündlich erfolgt ist und nicht in einem offiziellen Brief der Vorstandschaft, haben nunmehr auch die National-Liberalen einen gegen die Person des Kanzlers direkt gerichteten Schritt unternommen. Sie haben namens der Fraktion einen Brief an das kaiserliche Zivilkabinett gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der Ansicht der Fraktion nach die Person Herrn von Bethmann Hollwegs einen Hindernisgrund für einen Friedensschluß bilden würde.

In bezug auf die Stellung des Kanzlers heißt es weiterhin, daß das Zentrum oder mindestens ein einflussreicher Teil desselben Herrn von Bethmann Hollweg nicht länger auf seinem Platze wissen wolle. Die „Köln. Volksztg.“ sagt: Der Reichskanzler hätte schon am vorigen Freitag einsehen müssen, was eigentlich alle politischen Köpfe seit Monaten und Wochen erkannt haben, die Notwendigkeit seines Rücktritts. Immer deutlicher werde die Ueberzeugung, daß Herr von Bethmann Hollweg ein Hindernis für das Zustandekommen des Friedens sei. Alle feindlichen Staatsmänner, die am Beginn des Krieges beteiligt waren, seien von der Leitung ihrer Regierungen verschwinden, das Verbleiben des Herrn von Bethmann Hollweg im Amte sei ein ständiger psychologischer Anreiz gegen Verhandlungen mit ihm, gegen einen Frieden mit Deutschland, außerdem sei in Deutschland selbst das Wort allgemein geworden: Dieser Kanzler kommt nicht zum Frieden. Diese Ansicht werde von der Zentrumsfraktion geteilt und darüber sei auch der Kaiser nicht im unklaren gelassen worden.

Infolge der hartnäckigen persönlichen Gegnerschaft, die der Reichskanzler findet, ist es nicht verwunderlich, wenn Gerüchte aller Art, die sich an seine Person knüpfen, in parlamentarischen Kreisen umgehen. Es wird behauptet, der Kanzler habe sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht, und innerhalb der Parteien der Rechten spricht man bereits von einem General als kommenden Mann. Auch die Sozialdemokratie würde sich übrigens mit einem solchen abfinden, falls dieser bereit sein sollte, den einmal eingeschlagenen Weg der Neuordnung weiter zu gehen.

Berlin, 13. Juli. Nach den letzten Abendblättern soll Reichskanzler von Bethmann Hollweg nicht nur sein Abschiedsgesuch eingereicht, sondern den Abschied auch bewilligt erhalten haben. Es soll auch bereits mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers der Minister des Innern, Herr von Loebell, betraut sein. Als endgültigen Nachfolger bezeichnet man vermutungsweise General Groener, den jetzigen Chef des Kriegsamtens. Wenn die Nachricht von der Einreichung des Abschiedsgesuches und seiner Bewilligung zutreffen sollte, so wird dafür wohl die Tatsache bestimmend gewesen sein, daß nicht nur das Zentrum und die Nationalliberalen wiederholt ausdrücklich sowohl dem Kanzler selbst als auch dem Kaiser das Verbleiben des Herrn von Bethmann Hollweg auf seinem Posten als ein Hindernis für die Herstellung des Friedens erklart haben, sondern daß auch der ganze Reichstag sich heute sowohl im Hauptausschusse wie in der Vollziehung geweigert hat, mit Herrn von Bethmann Hollweg weiter zu arbeiten. Es ist sogar festgestellt worden, daß in der Beratung der neuen Kriegskreditvorlage vor Lösung der Kanzlerkrise nicht eingetreten werden soll. Man vermutet auch, daß die Besprechungen des Kronprinzen mit den Parteiführern von wesentlichem Einfluß gewesen sind. Die Parteiführer sollen übrigens auch von Hindenburg empfangen werden. Ursprünglich war das Erscheinen Hindenburgs in der Beratung der Vertrauensmänner der Parteien erwartet worden. Diese Besprechung wurde aber abgefragt, und dafür wurden die Parteiführer zu Hindenburg gebeten.

Die Bedeutung der kaiserlichen Entschlüsse wird um so klarer, da, wie der Berl. Lok.-Anz. schreibt, der Rücktritt des Herrn von Bethmann von einem sehr umfangreichen Wechsel in den leitenden Stellungen im Reiche und in Preußen begleitet sein wird.

Die „Germania“ schreibt weiterhin: Gleichzeitig mit dem Rücktritt des Kanzlers erfolgt der Rücktritt mehrerer Staatssekretäre. — Sobald der neue Reichskanzler ernannt ist, wird der Reichstag wieder zu einer Vollziehung zusammentreten. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß der neue Kanzler sich in einer Rede alsbald auf den Boden der Friedensstunde stellen wird, die vom Reichstag geplant

ist, und der, wie wir aus bester Quelle wissen, der Kaiser zustimmt.

### Besprechungen beim Kaiser.

Berlin, 13. Juli. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers ist Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem Generalstabschef Ludendorff heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Der Kaiser hörte gestern vormittag die Vorträge des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts und den Generalstabsvortrag.

### Die Parteiführer bei Hindenburg.

Für gestern nachmittag 5 Uhr war wiederum eine interfraktionelle Beratung geplant, zu der man das Erscheinen des am Vormittag in Berlin eingetroffenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg erwartete. Diese Besprechung wurde abgefragt. Dafür sollen die Parteiführer zu Hindenburg gebeten worden sein. (Näheres hierüber unter Neueste Nachrichten.)

### Die Friedensformel.

Die gestrigen letzten Abendblätter bringen die Fassung der Friedensformel, wie sie in den letzten Tagen vereinbart war. Danach sollte sie lauten:

An der Schwelle des vierten Kriegsjahres erklärt der Reichstag: Wie am 4. August 1914 gilt für das Deutsche Reich auch heute noch der Satz: Uns treibt nicht Eroberungslust. Zur Verteidigung der freien Selbständigkeit und Unversehrtheit seines territorialen Bestandes hat Deutschland die Waffen ergriffen. Unter Ablehnung des Gedankens an erzwungene Gebietswerbungen erstrebt der Reichstag einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind politische, wirtschaftliche und finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar. Ebenso weist der Reichstag alle Pläne zurück, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Unterbindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Nur der wirtschaftliche Frieden mit der Freiheit der Meere und der Beendigung des Krieges wird einem dauernden freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten. Von diesen Erwägungen und Zielen geleitet, wird der Reichstag tatkräftig die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen fördern. So lange aber die feindlichen Regierungen einen solchen Frieden zurückweisen und Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberungen und Vergewaltigungen drohen, ist das deutsche Volk entschlossen, unerschütterlich zusammenzustehen und auszuharren zur Verteidigung seiner und seiner Verbündeten Rechte auf Leben und Entwicklung. Das deutsche Volk weiß, daß es in seiner Einigkeit unüberwindlich ist.

Aus den Besprechungen über die „Friedensformel“ verlautet, der „Tgl. Rdsch.“ zufolge, die ursprünglich vorgelegte Fassung habe den Satz enthalten, daß der Krieg jedenfalls nicht behufs Erlangung einer Kriegsschädigung fortgesetzt werden dürfe. Herr von Bethmann Hollweg soll, der „Deutschen Zeitung“ zufolge, Herrn von Harnack gegenüber im letzten Drittel des vorigen Monats erklärt haben, er habe die ganze jetzige Entwicklung vorausgesehen und mit angesehen, er glaube nach wie vor nur an die Möglichkeit einer Remiss-Partei und erblicke die größte Gefahr in den Anhängern eines deutschen Friedens. Das genannte alldeutsche Blatt beschuldigt Herrn von Bethmann Hollweg, er habe es darauf angelegt, die nationale Partei zu zerstückeln.

Der Beschluß der nationalliberalen Reichstagsfraktion, von Fraktionen wegen der vom interfraktionellen Ausschuss ausgearbeiteten Friedensentschließung nicht beizutreten, hat zur Folge gehabt, daß die nationalliberale Fraktion an den interfraktionellen Besprechungen nicht mehr teilnimmt, so daß der interfraktionelle Ausschuss nur aus Vertretern des Zentrums, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten besteht.

Ueber den Wortlaut der von den Mehrheitsparteien des Reichstages anzunehmenden Kriegszielenentschließung teilt die „Tgl. Rdsch.“ mit, daß in dem Entwurf dieser Entschließung der Satz enthalten war: „Wegen einer Kriegsschädigung darf der Krieg nicht verlängert werden.“

### Wirkungen im Ausland.

Bern. Französische Blätter legen am meisten Gewicht auf Erzbergers Rede und seine Behauptung, der U-Boot-Krieg sei nicht glücklich; Erzberger habe den Rücktritt Capelles, ja des ganzen Kabinetts gefordert. Die Blätter erblicken in den deutschen Vorgängen ein gewichtiges Zeichen der Ermattung und Entmutigung. Springender Punkt beim ganzen sei die Friedensfrage, da leitende politische Kreise klar sehen, Deutschland gehe seinem militärischen und wirtschaftlichen Ruin entgegen.

### Deutscher Reichstag.

115. Sitzung, Freitag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Auf Anfrage des Abgeordneten Windel (Elsässer) erwidert Ministerialdirektor v. Fonquière, daß die Bestimmungen, welche zu Beginn des Krieges über Zwangsverwaltungen und Zwangsenteignung des Besitzes von Einzelpersonen und Firmen erlassen wurden, auch mit der Zeit im Reichslande angewendet werden mußten.

Abg. Kunert (U. Soz.) fragt an wegen der Entlassung von staatenlosen Ausländern aus dem deutschen Armeeverband. Oberst Marquardt entgegnet, die vorgebrachten Fälle seien geprüft worden. Bei den meisten habe sich ergeben, daß die betreffenden Personen mit Recht zum Seeresdienst herangezogen worden seien.

Abg. Ebert (Soz.) fragt, wie der Notlage der Arbeitsinvaliden angesichts der jetzigen Lebensverhältnisse abgeholfen werden soll.

Ministerialdirektor Caspar: Es sind Reichsmittel für diese Zwecke zur Verfügung gestellt, das Bedürfnis wird für jede Beihilfe geprüft werden.

Abg. Mümm (Dsch. Fr.) fragt, ob Vorkehrungen getroffen sei, daß nicht durch Umwandlung von Gerste und Kartoffeln zu Bier und Spiritus dem Volke notwendige Nahrungsmittel entzogen werden.

Geheimrat v. Braun erwidert, die Regierung werde ernstlich dafür sorgen, daß Gerste und Kartoffeln von der neuen Ernte dem Volk ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

Auf eine weitere Anfrage desselben Abgeordneten erwidert Geheimrat v. Dppen, es werde eine Regelung der Zuckerzuzahlung zur Wein- und Obstmosbereitung erstrebt, damit dem Volke kein weiterer Zucker entzogen werde.

Abg. Vogther (U. Soz.) führt Beschwerde über das Verbot von Frauenversammlungen in Stettin, Magdeburg und Kassel.

Oberst v. Wisberg erwidert, das Verbot sei erfolgt wegen Verbreitung eines Fingulattes, die nicht gestattet worden sei.

Abg. Held (ntl.) führt Beschwerde, daß die Viehhandelsverbände rechtzeitig angemeldete Tiere nur zum herabgesetzten Preise abnehmen.

Ministerialdirektor v. Fonquière antwortete, die Viehhandelsverbände hätten für die fest angebotenen Schlachtrinder die bisher maßgebenden Preise gezahlt. Es sei kein Stück Vieh zu einem herabgesetzten Preise abgenommen worden.

Abg. Bauer (Soz.) führt Beschwerde, daß die im Hilfsdienst gesetz vorgezeichneten Ausschüsse noch nicht überall eingerichtet seien.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Zur Errichtung solcher Ausschüsse ist es erforderlich, daß die Landeszentralbehörden die erforderlichen Bestimmungen erlassen, insbesondere über die Wahlordnung. Dadurch sind die Verzögerungen entstanden.

Abg. v. Trampezniski (Pole) behauptet, daß polnische Einwohner in der Gegend von Grodno zur Zwangsarbeit angehalten worden sind.

Oberst v. Wisberg: Die Regierung kann die Anfrage noch nicht beantworten, da die erforderlichen Unterlagen bisher nicht eingegangen sind.

Abg. Ebert (Soz.) führt Beschwerde, daß die letzte Reichstagsrede Scheidemanns über den Frieden nicht verbreitet werden darf, während die Anzionisten-Schriften ungehindert verbreitet werden.

Ministerialdirektor Gwald: Das Verbot der Verbreitung der Druckschrift „Frieden der Verständigung, Reichstagsrede von Philipp Scheidemann“ verstößt nicht gegen Artikel 22 der Reichsverfassung, wie das Reichsgericht wiederholt entschieden hat. Es kann keine Verletzung einer reichsgesetzlichen Vorschrift vor. Auch kann der Rechtsweg beschritten werden.

Abg. Ebert bemerkt, daß gegen das Verbot beim Oberkommando in den Marken Beschwerde eingeleitet worden sei.

Hierauf wird das Gesetz über die Fürsorge für Kriegsgefangene an den Ausschuss zurückverwiesen. Ebenso wird die Vorlage zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte auf Antrag des Abgeordneten Scheidemann abgefragt, da sich erst im Ausschuss herausgestellt habe, von welcher ungeheurer Tragweite die Vorlage sei.

Das Haus stimmt dann den Vorschlägen des Ausschusses für Bevölkerungspolitik, der eine entschiedene Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fordert, zu.

Der Präsident bittet, angesichts der Lage der Verhältnisse um die Ermächtigung, die nächste Sitzung und ihre Tagesordnung selbstständig feststellen zu dürfen. Das Haus stimmt zu.

### Reichstag und Hauptausschuss vertagt.

Der Reichstag vertagt. Der Ältesten-Ausschuss des Reichstages trat gestern vor der Vollversammlung zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Man einigte sich dahin, daß nach Erledigung der Tagesordnung der Reichstag vertagt werden solle. Der Präsident soll ermächtigt werden, die nächste Sitzung anzuberaumen, aber nicht vor Donnerstag nächster Woche.

Die gestrige Sitzung des Hauptausschusses wurde durch eine Geschäftsordnungsdebatte ausgefüllt. Der Reichskanzler war nicht erschienen. Ein sozialdemokratischer Redner be-



antragte gleich zu Beginn die Vertagung. Die politische Lage sei noch nicht so geklärt, daß die Regierung Stellung zu den aufgeworfenen Fragen nehmen könne. Der Antragsteller erklärte sich von dieser Antwort nicht befriedigt, da dem Reichskanzler eine bestimmte Frage vorzulegen sei, auf die der Ausschuß eine bestimmte Antwort erwarte, sonst hätten die Verhandlungen keinen Zweck.

### Keine Sommertagung des Landtages.

Die Vorstehenden der Mehrheitsfraktionen des Landtages sind übereingekommen, von der Anregung abzusehen, daß mit Rücksicht auf die durch den Erlaß des Königs neugeschaffene Lage der Landtag zu einer Sommertagung einberufen werde. Sie sind der Meinung, daß die Regierung dem Landtage gegenwärtig noch keine Vorlage über das gleiche Wahlrecht werde bringen können.

## Der Krieg.

Berlin, 13. Juli, abends. Der lebhafteste Feuertkampf in der West-Champagne dauert an. Im Osten hat die Feuerfähtigkeit zwischen Hlofa-Lipa und der Narajowka zugenommen. Südlich des Dniestr ist die Lage bei kleinen Gefechten südlich von Kalusz unverändert.

### Die Verluste der Franzosen.

Stockholm. Der französische Abgeordnete Brizon hatte bekanntlich den Ausdruck getan: „Wir haben 1½ Millionen Tote gehabt und der Krieg hat uns 200 Milliarden Fr. gekostet.“ „Politiken“ bemerkt dazu: „Worauf Brizon seine Behauptung baut, wissen wir nicht, aber sie klingt nicht unwahrscheinlich, wenn man die lange Reihe vergeblicher Durchbruchversuche bedenkt, die Frankreich seit 1914 unternommen hat. Wenn die Zahl der Toten wirklich 1½ Millionen beträgt, kann man sicher damit rechnen, daß Frankreich an Toten und Gefangenen im ganzen zwischen 4 und 5 Millionen Mann verloren hat.“

### Amerikanische Truppen in Frankreich.

Berlin. Sicherem Vernehmen nach sind von amerikanischen Truppen bis jetzt im ganzen 10 000 Mann und 2000 Pferde gelandet. Die Behauptung, der auf der Fahrt über den Ozean von einer starken Zerstörerflotte begleitete Transport sei von deutschen Tauchbooten angegriffen, diese aber seien abgewiesen worden, ist falsch.

### Die Stimmung in England.

London. Bezeichnend für die Stimmung in England sind Ausführungen des „Daily News“: Augenblicklich hat sich ein merkwürdiger Gedankenmischmasch aller Köpfe bemächtigt. Alles spekuliert auf die russische Offensive. Dann folgen die Ausfichten auf den Schlag an der Westfront, ferner beständig die wiederkehrende Frage, ob man auch wirklich auf dem Wege ist, der U-Bootbedrohung Herr zu werden. Damit zusammenhängend fragt man sich immer wieder, welches in Wirklichkeit die Lage in Deutschland ist, und ob ihm wohl jetzt die reisende Ernte die Mittel an die Hand geben wird, um durchzuhalten. Besteht irgend eine Hoffnung, daß Rumänien zur rechten Zeit losschlägt, und zwar mit gewaltiger Kraft, um zu verhindern, daß seine Ernte in die deutschen Scheunen wandert? Trägt die Gärung in Oesterreich den Keim der beginnenden Auflösung in sich? Alle diese Fragen gipfeln in der einen Sorge: Besteht irgend welche Hoffnung, daß der Krieg in diesem Jahre zu Ende geht? Es ist nicht zu verkennen, daß ein großer Wechsel stattgefunden hat, der Ausdruck in dem ständig wachsenden Wunsch nach einem gemäßigten, aufbauenden und dauernden Frieden findet. Nicht, als ob die Spannkraft des Volkes nachgelassen hätte, oder daß man kurz vor dem Endsieg stehen bleiben will, aber die Glaubenslehre des rein expansiven Imperialismus hat noch nie so abgewirtschaftet wie heute. Daß dem so ist, kann man nicht nur an allen Straßenecken, sondern auch im Schützengraben hören.

## Die innere Lage in Rußland.

Bern. Petersburger Sonderdraltungen Londoner Blätter lassen erkennen, daß die russische Offensive bisher wenig getan hat, um die Lage hinter der Front zu bessern; sie bleibt andauernd kritisch. Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ bezeichnet als hoffnungsvolle Zeichen die Wahl Tschedjes zum Präsidenten des Hauptausschusses, des nunmehr auseinandergegangenen allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenvertreter, und ferner die angestrebte teilweise durchgeführte Vereinigung der zahlreichen Sozialistengruppen zu geschlossenen Parteien. Als ein Anzeichen des weiteren Friedens bezeichnet er dagegen die Meuterei des ersten Maschinengewehr-Regiments als es den Befehl, gewisse Geschütze an die Front zu bringen, mit der Drohung beantwortete, die vorläufige Regierung zu stürzen, ferner die volle Anarchie in Kronstadt und die schwierige Lage in Finnland. Anscheinend forderte die finnische Regierung auf das Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrates hin, sich an dem Kriegsanleihen zu beteiligen, daß Finnland als Bürgschaft dafür die russischen Telegraphen, die Regierungsgebäude sowie Ländereien erhalte. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der „Daily News“ haben die Finnen es abgelehnt, den russischen Soldaten und Matrosen gegen Rubel Waren zu verkaufen, was zu einem Aufruhr führen könne. Die Kleinrussen haben sich geweigert, in anderen als ukrainischen Truppenteilen zu dienen, was derzeit ganz undurchführbar sei. Die Extremisten fahren fort, die ungebildeten Massen gegen die Weiterführung des Krieges aufzuwiegen. Anarchistische Agitatoren fordernden die Männer in Kronstadt auf, die in Petersburg in Haft befindlichen Anarchisten zu befreien. Der Ausschuß für Marinereformen stellte die Arbeit ein, da die Delegierten der Mannschaften in Reval und Helsingfors mit den Ausschußbeschlüssen über Sold und Kriegsgericht unzufrieden gewesen und abgereift seien.

### Japan und Rußland.

Stockholm. Das Blatt Djen erzählt: Der japanische Minister des Außern habe den russischen Minister in Tokio darauf aufmerksam gemacht, daß die auf gemeinschaftliche Interessen gegründeten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Japan und Rußland sich nicht geändert haben. Japan stehe der neuen Lage in Rußland durchaus freundlich gegenüber.

## Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 13. Juli. Neue U-Boots-Erfolge in der Biscaya und im englischen Kanal 24 000 Brutto-Register-Tonnen.

### Ein holländischer Segler aufgebracht.

Berlin, 13. Juli. (Amtlich.) Unsere Seeflugzeuge haben am 12. Juli abends in den Hoopden (südliche Nordsee) den holländischen Segler „Alida“, mit Bannwaren nach Le Havre bestimmt, als Prise aufgebracht. Das Fahrzeug wurde später von unseren Torpedobooten nach Zeebrügge eingeholt.

### Die englische Seepetere um Holland.

Aus dem Haag. Die neue englische Minensperre an der Küste Hollands hat ihr erstes Opfer gefordert. Der Dampfer „Elizabeth“ aus Ymuiden ist bei der Insel Terzschilling auf eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen. Von den 11 Mann der Besatzung wurden sechs getötet und vier verwundet, darunter einer schwer.

### Ein französischer Minensucher gesunken.

Paris. Der Minensucher „Jupiter“ lief am 12. Juli im Aermekanal auf eine Mine und sank. 11 Personen werden vermißt.

## Kurze Kriegsnachrichten.

China. „Morning Post“ berichtet, aus dem Hauptquartier der Republikaner, daß sich in Tientsin befindet, werde gemeldet, daß die Vermittelungsversuche der Gesandten der fremden Mächte an der Halsfarrigkeit Tschang Huns gescheitert seien. Die Republikaner tragen sich mit der Absicht die verbotene Stadt anzugreifen. Der neue Minister des Auswärtigen ist nach Peking gegangen, offenbar, um mit den Gesandten der fremden Mächte zu verhandeln. Die Republikaner behaupten, daß sie jetzt in und um Peking 50 000 Mann Militär zusammengezogen haben.

Zusammenstöße in Ägypten. In Ägypten kommt es beständig zu Zusammenstößen zwischen Bairouillen, doch hat sich die allgemeine Lage nicht geändert.

Die Sozialisten in Stockholm. Das holländisch-Scandinavische Komitee richtete einen Aufruf an die Proletarier der ganzen Welt, nachdem es seine Pläne mit denjenigen des russischen Arbeiterrates nunmehr vereinigt hat. Es soll nur eine einzige große internationale Konferenz aller Sozialdemokraten der Welt in Stockholm tagen; alle anderen Kombinationen sollen fallen gelassen werden. Liebknecht und Dr. Viktor Adler sind in das Exekutivkomitee der Konferenz gewählt worden.

Die Friedensbewegung in Paris. Wie die Schweizer Blätter aus Paris melden, sind Sonnabend und Sonntag im Seine-Departement über 250 neue Verhaftungen wegen verbotener Friedens-Propaganda erfolgt. Die innere Stadt wurde durch Wachen besetzt, um neue Friedensumzüge der Syndikalisten zu verhindern.

## Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 14. Juli 1917.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben erhalten Unteroffizier Otto Dehmel im Feldart.-Regt. 56, Bielefeldweber Paul Weigt im Fuhrart.-Regt. 5 (früher Postkassener in Lissa), Gefreiter Paul Jlamann im Feldart. Regt. 56, Musketier Otto Sidel im Inf.-Inf. Regt. 19 (Schwiegerohn der Arbeiterin A. Stiller, hier), Musketier Ernst Schubert im Inf.-Regt. 47 (Sohn des Zimmermeisters A. Schubert aus Zaborowo).

— Morgen beginnen die Hundstage! Die Zeit vom 15. Juli bis 15. August die nach der Erfahrung die heißeste des ganzen Jahres sein soll, wird auch die Zeit der „Hundstage“ genannt. Die Sonne tritt in dieser Zeit in das Sternbild des großen Hundes, dessen hellster Stern, der Sirius, vielen Lesern wohlbekannt sein wird. Es erscheint zummindest zweifelhaft, ob wir in diesem Jahre mit seinem zu Beginn des Sommers eingetretenen Temperaturrückgang noch auf wirkliche Hundstagehize werden rechnen können.

— Auf das morgige Kirchenkonzert zum Besten der Anstaltungshilfe wollen wir in letzter Stunde nochmals hinweisen. Die Vortragsfolge ist eine sehr reichhaltige und bringt eine schöne Auswahl gediegener alter wie neuer Kirchenmusik. Frau Burghardt, die als hervorragende Altistin einen vorzüglichen Ruf genießt, singt u. a. die Kantate zum Gedächtnis auf unsere gefallenen Krieger von Schubert. Herr Bogenhardt wird die Romanze von Beethoven, „Nocturone“ von Chopin-Sarajate spielen, Köhler-Edert bringt ein Präludium und Fuge über Bach von Liszt und ein Präludium von Mendelssohn zu Gehör. Das Orchester wird einige prächtige alte Streichquartette mit Orgel vortragen. Eintrittskarten sind noch im Vorverkauf bei Gullig zu haben.

— Ein Künstler-Garten-Konzert, verbunden mit humoristischen und rezitatorischen Vorträgen findet morgen nachmittags im „Waldschloßchen“ statt. Näheres siehe heutige Anzeige im „Lissaer Tageblatt“.

— Die ersten Getreidepuppen sind in der Umgebung auf den Feldern sichtbar. Ihr Erscheinen bestärkt am besten die Hoffnung auf eine gute und reichliche Ernte. Die Auswanderungsabsichten unserer Feinde erleiden also wieder eine jähe Enttäuschung. Auch der Stand der Kartoffeln berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Der erquickende Regen der oergangenen Tage hat wesentlich zu ihrem Wachstum beigetragen und nicht lange mehr wird es dauern, bis die Ernte der ersten Kartoffeln beginnt. Auf dem Wochenmarkt wurden wiederholt schon Frühkartoffeln angeboten, allerdings zu recht gelatzenen Preisen. Daß es um das Gemüse nicht schlecht steht, lehrt die Betrachtung der Gemüseanbauflächen. Die Obstern'e verspricht gleichfalls gut zu werden und auch die Beerenernte ist reichlich. Wir können also hoffnungsfreudiger in die Zukunft blicken, da allorts eine zufriedenstellende Ernte als gesichert betrachtet werden kann.

— Der 700 000ste Tag der christlichen Zeitrechnung soll nach den Feststellungen eines Lesers der „Frankf. Ob.-Ztg.“ der getrige 13. Juli gewesen sein. Vielleicht unterzieht sich einer unserer Leser der Mühe, die Rechnung auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

— Die Ausfuhr von Pferden aus dem Regierungsbezirk Posen ohne Genehmigung des stellv. Generalkommandos ist verboten.

— Außerkurssetzung der Zwei-Mark-Stücke. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Verordnung zugestimmt betreffend die Außerkurssetzung der Zwei-Mark-Stücke. Diese Verordnung bedeutet den Beginn der schon vor längerer Zeit angekündigten Maßnahmen zur Einziehung der zurzeit umlaufenden Silbermünzen. Die damalige wiederholte Ankündigung dieser einschneidenden Maßregel ist also nicht etwa ein bloßer „Schreckschuß“ gewesen, sondern stellt sich, wie zu erwarten stand, als Knalleffekt mit scharfer Patrone heraus, der hoffentlich die Silberhamster jetzt „Gehör schenken“ werden.

— Die „Ciguiste“ bringt Kirichen! Das ist ein Leben auf dem hiesigen Kleinbahnhof, wenn der 8 Uhr Abendzug auf dem Bahnhof anlangt. Schon geraume Zeit vorher sammelt sich eine große Menschenmenge an, meist Frauen, denen man Händlerinnen schon auf 10 Schritt ansieht, daneben unsere braven Bürgerfrauen, bewaffnet mit Körben und Taschen, nicht zu vergessen unsere kirchenhungrigen Feldgrauen. Sie alle warten mit Sehnsucht auf das Eintreffen der „Ciguiste“. Da endlich ist sie sichtbar. Fauchend fährt sie in den Kleinbahnhof ein, schon sammelt sich die Menschenmenge vor dem Packwagen. Zwei Polizeibeamte haben Mühe, den drängenden Leuten Einhalt zu gebieten. Die Wagentür öffnet sich. Körbe werden sichtbar, mit Kirichen gefüllt. Jetzt beginnt ein Stoßen. Mir! mir! schallen die wenig zartbesaiteten Stimmen der Händlerinnen. Jede sucht einen Korb zu erhaschen. Die eine verliert dabei einen Pantoffel, doch das ist jetzt Nebenache. Erst der Korb mit Kirichen in Sicherheit, dann auf die Pantoffelsuche. Endlich nach Hängen und Bangen ist jede der Wartenden glücklich in den Besitz der sehnsüchtig erwarteten Ware gelangt, die Bezahlung ist erfolgt und triumphierend tragen sie die Körbe auf ihre Standplätze, begleitet von den harrenden Käufern, bald sind sie umringt und nicht lange dauert es und die Kirichen sind ausverkauft. Dieses Schauspiel wiederholt sich allabendlich auf dem Kleinbahnhof. Die kolossalen Mengen an Kirichen, die jetzt tagtäglich aus der Kroschner Gegend nach hier gebracht werden, lassen dem Kirichenreichtum der dortigen Meen erkennen. Die Ausbeutung dieser Kirichennugungen könnte eine noch viel bedeutendere sein, wenn genügend Hilfskräfte zum Pflücken vorhanden wären. — Die großen Zufuhren, die jetzt nach Lissa kommen, aber beweisen am besten, wie segensreich die Schaffung der Kleinbahn für unsere Stadt sowohl, als auch die anliegenden Ortschaften ist. Hoffentlich bringt uns die Bahn auch späterhin Gemüse, Obst usw. in ebenso reicher Menge, dann wird die „Ciguiste“ uns stets eine gern erwartete und liebe Freundin sein und bleiben.

— Zur Anzeige gebracht wurde der Haushälter J. von hier, der seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Apothekenbesitzer während seiner Tätigkeit dortselbst andauernd Artikel, die nicht unter Verschluß waren, entwendet haben soll. Eine Hausfuchung bei dem ungetreuen Haushälter, der jetzt im Heeresdienste steht, förderte ferner Gegenstände zutage, die anscheinend von Veruntreuungen aus einem hiesigen Eisenwarengeschäft entstammen.

— Die Münzprägungen im Juni sind dadurch bemerkenswert, daß zum ersten Male Zinkmünzen zu 10 Pfennig zur Ausprägung gelangt sind. Mit der weiteren Ausprägung werden die einzuziehenden Nickelmünzen nach und nach ersetzt werden.

— Die Fortsetzung des Romans „Um des Namens willen“ können wir Platzmangels wegen erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Gostyn. Fernsprechan schlüsse bestanden hier im vergangenen Jahre 178, davon waren 114 Haupt- und 64 Nebenanschlüsse. Die Gesprächszahl betrug im Ortsverkehr 78 184, im Fernverkehr 29 089. Telegramme wurden aufgestellt 7908, eingegangen sind 6507.

Rawitsch. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Der Preis der Frühkartoffeln beträgt bis 20. d. M. 9 Mark für den Zentner, später 8 Mark. Wenn die Händler jetzt für 1 Pfund Kartoffeln 13 Pf. fordern, so ist das schändlicher Wucher. Wir werden mit aller Schärfe gegen dieses wucherliche Treiben einschreiten, wenn es weiter fortgesetzt wird.

## Aus der Provinz Posen.

Posen. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Ignaz von Mielczynski-Twno, der am 30. März d. J. von der hiesigen Zweiten Strafkammer wegen Höchstpreisüberschreitung und Kriegswuchers bei Gerstenlieferungen zu sechs Monaten Gefängnis und 426 420 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, verworfen.

Posen. Im Getreideschiebungsprozeß gegen den Landeshauptmann und Gutsbesitzer Hermann Teliß aus Eduardsfelde wurde der Angeklagte zu 6150 Mark Geldstrafe verurteilt. — Es handelt sich im ganzen um 5 Fälle — darunter 2 von Fahrlässigkeit —, bei denen nur geringe Umsätze und ebensolche Gewinne erzielt wurden.

Bromberg. Die letzte Stadtverordnetenitzung wurde in der Hauptsache ausgefüllt durch eine überaus umfangreiche Debatte über die Einschränkung des Gasverbrauchs, die schließlich zu dem Beschluß führte, daß für den über eine Grenze von 80 bezw. 100 Prozent des bisherigen Verbrauchs hinausgehenden Gasverbrauch ein Sperrpreis von 50 Pf. bezw. 1 M. pro Kubikmeter erhoben werden soll. Ein Verbrauch bis zu 30 Kubikmeter im Monat soll unter allen Umständen von jedem Zuschlag frei bleiben.

## Aus der Provinz Schlessien.

Breslau. Auf ein Telegramm der vaterländischen Versammlung des Windthorstbundes Breslau hat Reichskanzler von Bethmann Hollweg der „Schlessischen Volkszeitung“ zur Folge nachstehende Antwort an den Vorstehenden gerichtet: „Ew. Hochwohlgeboren sage ich für die freundliche Mitteilung von der vaterländischen Entschließung, die der Windthorstbund Breslau in seiner Versammlung vom 4. d. M. gefaßt hat, aufrichtigen Dank. Jänerer Geflossenheit und die unerschütterliche Festigkeit seiner Fronten sichern dem deutschen Volke die glückliche Beendigung seines schweren Verteidigungskampfes und den Weg in eine helle Zukunft. Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Ew. Hochwohlgeboren ergebener v. Bethmann Hollweg.“

Glogau. Am Schluß der letzten Stadtverordnetenitzung gab eine Anfrage dreier Stadtverordneten an den Magistrat, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um der Gemüseknappheit in Glogau abzuhelfen. Anlaß zu einer Aussprache. Bürgermeister Jahn bemerkte u. a., daß durch Lieferungsverträge der Stadt im Herbst etwa 45 000 Zentner Kartoffeln, Kohlrüben usw. zur Verfügung stehen werden. Die Stadt habe Kirichenalleen gepachtet, und die Versorgung mit Birnen und Äpfeln soll auf ähnliche Weise sichergestellt werden. In Kürze werden durch abgeschlossene Lieferungsverträge größere Mengen von Weißkohl und anderem Gemüse, sowie neuen Kartoffeln zum Verkauf gestellt. — Auf dem Glogauer Bahnhofe wurden vier kleine Mädchen aus dem Zuge geholt, die in der Gegend von Lissa auf Landaufenthalt waren, Heimweh bekommen hatten und ohne Fahrkarte nach Dortmund fahren wollten.

Sagan. Die Unterbringung von Kriegsblinden und die Gründung einer landwirtschaftlichen Schule für Kriegsblinde auf dem Schlosse des Grafen Hochberg in Halbau hat auch die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums veranlaßt, an Ort



und Stelle Einblick zu nehmen. Das Ergebnis ist, daß sie dem Unternehmen sehr wohlwollend und fördernd zur Seite steht. Es sind bereits zwanzig Kriegsblinde (Landwirte und Landarbeiter) in Halbbaugewerke aufgenommen; weitere 22 Anmeldungen liegen vor, sodaß die zunächst in Aussicht genommenen 30 Plätze in diesen Tagen besetzt sein werden.

**Hoyerswerda.** Aus dem Niederlausitzer Braunkohlenbezirk werden seit einiger Zeit ungeheure Mengen von Braunkohlen abgefahren. Unübersehbar sind die Fuhrwerke, die nach dem Kohlenrevier zufahren, um schwer beladen den Weg wieder zurückzulegen. Die weitaus größte Zahl der Fuhrwerke kommt aus Sachsen, aus der Gegend von Dresden, Meißen, Königsbrück usw. Dieser Tage traf in Ruhland sogar eine Straßenlokomotive mit sechs angehängten Lastwagen ein, um etwa 800 Zentner Briketts zu laden und diese nach Dresden zu schaffen.

### Vermischtes.

\*\* (Deutschlands Glockenstube.) Die älteste Glocke in Deutschland, eine geschmiedete, befindet sich, von 620 stammend, im Wallraf-Museum zu Köln, von den späteren gegossenen Glocken dürfte das ehrwürdigste Alter ihr eigen nennen eine Glocke zu Driesdorf (bei Magdeburg). Von den Glocken, die durch eingeschnittene oder aufgegossene Inschriften ihr Alter von selbst aufweisen, steht im Alter wohl oben eine Glocke zu Halberstadt (St. Moritz) von 1281. Sehr viel wertvolle alte Glocken (unter ihnen die Kaiserglocke vom Frankfurter Dom, Glocken zu Speyer, Straßburg, Köln, in den Hansestädten usw.) sind im Laufe der Zeiten durch Feuersbrünste, feindliche Zerstörung oder aber auch durch Bruch des Metalls zugrunde gegangen oder zum ewigen Schweigen verurteilt worden. Ihnen gehört auch die Glocke zu, die mit ihrem „vivos voco“ Schiller zu seinem unsterblichen „Lied von der Glocke“ anregte. Sie klang allerdings niemals über deutscher Erde, sondern ist im Besitz des Münsters zu Schaffhausen. 1486 von Peiger-Basel gegossen, zerbrach sie 1700, wurde 1898 abgenommen und wird seitdem im Münstergarten als Sehenswürdigkeit gezeigt. Eine stattliche Zahl von Riesenglocken hat Deutschland aufzuweisen; man zählt rund 80 Glocken mit Gewichten von mehr als 100 Zentnern. Die größte deutsche Glocke ist die „Kaiserglocke“ des Kölner Domes; sie wurde 1874 von Hamm-Franenthal gegossen und wiegt 541 Zentner. Ihr folgen dem Gewicht nach Glocken zu Magdeburg (Dom, 266 Zentner, von 1702), Berlin (Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, 264 Zentner, von 1895) und Frankfurt a. M. (Dom, neue „Kaiserglocke“, 245 Zentner, von 1877). Die älteste der „Riesenglocken“ ist die „Große“ von St. Lorenz-Nürnberg, die 1392 gegossen ist, also bereits mehr als ein halbes Jahrtausend überdauern dürfte. Das stärkste Geläute in Deutschland beherbergt der Frankfurter Dom mit 9 Glocken, ebenso viele Glocken haben das Münster zu Konstanz und der Dom zu Münster i. W., die aber an Stärke des Geläuts die Frankfurter Glocken nicht erreichen.

\*\* (Frankreichs steinerner Dank an Amerika.) Wie die Pariser Presse berichtet, wurde jetzt endlich unter Teilnahme Poincarés und der führenden Männer der Republik ein Komitee gebildet, das einen schon lange gehegten Plan durchführen soll: die Errichtung eines Denkmals als Zeichen der französischen Dankbarkeit für die amerikanische Hilfe. Merkwürdig ist nur, daß von amerikanischer Truppenhilfe in der offiziellen Mitteilung nichts gesagt, sondern nur von den amerikanischen Kriegsspenden und Rote Kreuz-Abteilungen die Rede ist.

\*\* (Hinrichtung serbischer Offiziere.) In Saloniki sind, wie verschiedene Blätter melden, drei serbische Offiziere wegen einer Verschwörung und, wie es heißt, auch eines Attentates gegen den Regenten und Kronprinzen Alexander hingerichtet worden. Die russische „Birshewija Wjedomosti“ ist mit dem Todesurteil gegen die drei Offiziere sehr unzufrieden und erblickt in diesem Urteil den Einfluß österreichfreundlicher Kreise im serbischen Heere. Die „Nowoje Wremja“ tadelt aufs heftigste die serbische Regierung.

\*\* (Die längste Fernsprechkleitung der Welt.) Die Fernsprechkleitung Newyork—San Franzisko, die bisher als die längste direkte Leitung der Welt galt, genießt seit kurzem den

Ruhm dieses Rekords nicht mehr. An ihre Stelle trat die neue Linie Montreal—Vancouver, die jetzt als die längste direkte Fernsprechkleitung zu bezeichnen ist. Wenigstens behauptet dies die amerikanische Presse, indem sie hinzufügt, daß die Leitung insgesamt 6763 Kilometer mißt.

\*\* (Riesenerplosion in Tokio.) Aus Genf meldet man der „Frankf. Ztg.“: Aus Tokio meldet „Agence Havas“ die Explosion einer Nitratfabrik in Osaka. 200 Personen wurden getötet. Die Fabrik wurde zerstört.

\*\* (Frost in Schweden.) „Aftonbladet“ zufolge ist in der Nacht zum 9. Juli in der ganzen Provinz Smaland starker Frost eingetreten. Der angerichteten Schaden ist beträchtlich, das Getreide hat zum Teil schwer gelitten, die Kartoffeln sind erfroren.

## Neueste Nachrichten. Rücktritt des Kanzlers.

Berlin, 14. Juli. (Amstlich.) Wie verlautet, ist die vom Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene Entlassung bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im Preussischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden. Eine amtliche Meldung liegt zur Zeit noch nicht vor.

### Eine Huldigung für Hindenburg.

Berlin. Vor dem Generalsstabsgebäude im Tiergarten hatte sich gestern von nachmittags 4 Uhr ab eine außerordentlich starke Menschenmenge angesammelt, um den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der dort Aufenthalt genommen hatte, zu begrüßen. Von 6 Uhr ab fand die Besprechung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit den Fraktionsführern statt. Dann kamen Generale und Generalstabsoffiziere. Um 9 Uhr fuhr ein Kriegsautomobil vor dem Hauptportal des Generalsstabsgebäudes vor, und bald darauf trat der Generalfeldmarschall, gefolgt von Frau und Tochter, heraus. Das Publikum umjubelte ihn und brachte ein Hoch nach dem andern aus. „Einen guten Frieden, Erzellenz!“ riefen zahlreiche Stimmen. Der Feldmarschall, der sehr frisch und gesund aussah, dankte freundlich nach allen Seiten hin und trat dann mit seiner Familie eine kurze Erholungsfahrt durch den Tiergarten an.

### Die Parteiführer bei Hindenburg und Ludendorff.

Berlin. Ueber die gestrige Zusammenkunft der Parteiführer mit Feldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff erfährt der Berl. Cot.-Anz. weiter folgende Einzelheiten:

Vertreten waren mit Ausschluß der sozialdemokratischen Arbeitspartei alle Fraktionen durch je zwei ihrer Mitglieder. Die Zusammenkunft fand in dem Reichstagsgebäude statt. Wie den Herren durch den Generalfeldmarschall und seinen Generalsstabschef eröffnet wurde, sei der Beweggrund, eine solche Konferenz herbeizuführen, der gewesen, daß es für beide Teile wohl wünschenswert erschienen sei, sich gegenseitig, jeder von seinem Gebiete aus, zu informieren und informiert zu lassen. Dementsprechend nahm besonders General Ludendorff die Gelegenheit wahr, den Parlamentariern Aufschlüsse zu geben. Er war es fast ausschließlich, der das Wort führte, während Hindenburg nur gelegentlich, gleichsam bestätigend und ergänzend, eingriff. Dann war die Reihe an die Abgeordneten gekommen, um wiederum den Militärs über die politische Lage Aufschluß zu geben, insbesondere, wie sie sich im Rahmen der Kanzlerkrisis gestaltet hat. Die Begegnung hat etwa eine Stunde gedauert, und sichtlich befriedigt schieden beide Gruppen in herzlichster Weise voneinander.

### Eine Schlacht um Peking.

Schanghai. Am 4. Uhr morgens haben die Republikaner Peking angegriffen, wobei sie Artillerie, Maschinengewehre und Flieger benutzten. Sechs Fremde wurden verwundet. 3000 Mann kaiserlicher Truppen sind gefangen. Nach späteren Nachrichten aus dem republikanischen Hauptquartier wurden die 3000 Mann nach zweistündigem Kampf im Himelstempel gefangen. General Schang-Sun flüchtete sich in die österreichische Gesandtschaft. Der Kampf mit dem Rest der kaiserlichen Truppen geht in der verbotenen Stadt, wo ein großer Brand wütet, weiter.

### U-Boot-Bericht.

Berlin, 13. Juli. Amstlich. Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 6 Dampfer, 2 Segler und 7 Fischerfahrzeuge versenkt.

### Rücktritt des chilenischen Ministeriums.

Santiago de Chile. Das Ministerium ist zurückgetreten.

## Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amstlich, 14. Juli 1917.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste setzten gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Lombardzide vordringende englische Angriffe brachen wiederholt verlustreich in unserm Abwehrfeuer zusammen.

Auch östlich und südöstlich von Ypern sowie in einigen Abschnitten der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft. Bei Vorfeldgefechten südwestlich von St. Quentin wurden eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Feuertätigkeit zu. In der westlichen Champagne und auf dem rechten Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erdungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des Bois Soulaens (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-Py vereitelte unser Feuer einen sich vorbereitenden Vorstoß.

Im Walde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der Lothringer Ebene war die Artillerie tätiger als sonst. Am Westhang der mittleren Vogesen verliefen einige Erdungen erfolgreich.

21 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon wurden gestern im Luftkampf und durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Dürenburg und Smorgon hält die rege Gefechtsfähigkeit an. In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brzezany lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjepr die Kampfhandlungen. Dort kam es nur südlich von Kalusch zu ernstlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Wettervorhersage f. Sonntag, den 15. Juli  
Teilweise heiter, warm.



Infolge schwerer Verwundung starb am 6. Juli in einem Feldlazarett den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder,

der Musketier

**Hermann Staban**

im Inf.-Regt. 55

im blühenden Alter von 20½ Jahren.

Er folgte als zweites Kriegsoffer seinem im vergangenen Jahre gefallenen älteren Bruder in die Ewigkeit.

Dies zeigen in unermesslichem Schmerze an

**Rudolf Staban** } als Eltern,  
**Berta Staban** }  
**Johannes Staban,** als Bruder.



Wehmütige Erinnerung

zum Todestage meines Mannes, des Landsturmmannes

**Rudolf Meissner**

und meines Sohnes, des Gefreiten

**Ernst Garn.**

Ein banges Jahr ist nun entschwunden,  
Der Tränen tausendfach geweicht,  
Du warst mein Gold auf dieser Erde,  
Ich hab' es gut mit Dir gemeint.  
Nun schlafe wohl in Feindesland,  
Bis wir uns wiederseh'n  
Doben im himmlischen Vaterland.

Gewidmet von

**Frau und Mutter**  
**Emma Meissner**  
verwitwet gewesene Garn  
nebst Geschwistern.

Der Trauergottesdienst findet zu Ehren der Helden am Sonntag, den 15. Juli, nach dem Hauptgottesdienste statt.





Am 1. Dezember 1893 ist der Schneider August Thiel verstorben. Da seine Erben unbekannt sind, so werden diejenigen, welchen Erbrechte an seinem Nachlass zustehen, aufgefordert, diese Rechte bis zum

**1. November 1917**

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls festgestellt werden wird, daß ein anderer Erbe als der Preussische Fiskus nicht vorhanden ist. — Der reine Nachlass beträgt ungefähr 208 M.

Lissa i. P., den 2. Juli 1917.

**Königliches Amtsgericht.**

Unter Bezugnahme auf § 10 der Verordnung vom 3. April 1917 des Stellvertreters des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Süßfrüchte wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Kleinhändler mit Gemüse und Obst sich jederzeit durch einen vom Erzeuger oder Großhändler aufgestellten Schlußschein ausweisen müssen, von welchem Erzeuger oder Großhändler das Gemüse bzw. das Obst bezogen worden ist. Formulare zu Schlußscheinen sind im Landratsamt Zimmer Nr. 2 zu haben.

Lissa, den 10. Juli 1917.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
J. B. Roll.

## Verkauf von

**Grätze** Pfund 30 Pf., **Haferflocken** Pfund 44 Pf. auf Nr. 17 der Lebensmittelkarte am 23. d. Mts. = 1 Pfund Grätze und 1/2 Pfund Haferflocken Anmeldungen bei den Kaufleuten am 16. d. Mts.

Lissa, den 14. Juli 1917.

**Der Magistrat.**

## Jagdverpachtung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird die Jagd auf dem Jagdbezirk der Jagdgenossenschaft Murlingen, II. Jagdpachtbezirk früheres Vorwerk Schmitten, meistbietend

am **Dienstag, den 17. Juli 1917**  
vormittag 10 Uhr

im Gasthause zu Murte auf einen Zeitraum von 5 1/2 Jahren, und zwar vom 1. Juli 1917 bis 31. März 1923 verpachten.

Die Jagdbedingungen liegen im Amtszimmer des Jagdvorstehers zu Murlingen öffentlich aus.

Murlingen, den 12. Juli 1917.

**Der Jagdvorsteher.**  
Speckmann.

Habe mich in Lissa als

## Hebamme

niedergelassen, nachdem ich schon mehrere Jahre als Bezirks-Hebamme tätig war. Meine Wohnung befindet sich

Fraustädterstrasse 2a part.

**Frau Mathilde Fengler,**  
geb. Bogsch, Hebamme.

Oberlehrerin erteilt während der Ferien

## Privat-Unterricht.

Angebote unter „B. S.“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“ erb.

## Malerarbeiten

werden sauber, schnell und billig ausgeführt

**Dekorationsmaler J. Kaczmarek,**  
Kaiser Friedrichstraße 48.

## 20000 Mark

auch geteilt, zum 1. Oktober, auch früher, auf sichere Hypothek auf Landwirtschaft zu vergeben. Angeb. unter „B. 100“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ erbeten.

## Portemonnaie

mit Inhalt gefunden. Abzuholen  
Feuerstraße 1185 b, 1 Tr. I

## Kirchen-Konzert

zum Besten der An siedlungshilfe für  
beschädigte Krieger

am **Sonntag, den 15. Juli 1917,**  
abend 8 1/2 Uhr

in der evangelischen Kreuzkirche zu Lissa  
unter gütiger Mitwirkung von:

**Kgl. Sängerin Fr. Elise Burghardt-Berlin**  
**Kammermusiker u. Konzertmeister Ernst Bogenhardt-**  
**Violine**

**Cello-Virtuose Hans Stein**  
**Dom-Organist Hans Köhler-Eckert**  
**Streichorchester des Ersah'-Batt. Inf.-Regt. Nr. 37.**

**Eintrittskarten:** Vorverkauf in der Buchhandlung von  
**Oskar Eulltz: Kirchenschiff (Altarseite)** sowie 1. und  
2. Empore (Brustlehne) numeriert 1.50 M., Kirchenschiff  
(Orgelseite) unnumeriert 1 M., 1. und 2. Empore  
(2. und 3. Reihe) und unter den Emporen un-  
numeriert 50 Pf., Militär und Schüler auf den  
unnumerierten Plätzen 30 Pf.

**Abendkasse kleiner Zuschlag!**

Im Interesse der guten Sache bitten um recht zahl-  
reichen Besuch

**Frau Regierungsrat Paschen,**  
**Geheimer Justizrat Arndt, Hartmann v. Bismarck,**  
**Erster Staatsanwalt Generaldirektor**  
**Pastor prim. Bickerich, Reichsbanddirektor Burkhardt**  
**Landrat v. Kardorff, Geh. Oberjustizrat Knitter,**  
**Landgerichtspräsident**  
**Regierungs- u. Baurat Paschen, Oberstleutnant Rode,**  
**Justizrat Stadtrat Roll, Bankier Stadtrat Schreyer,**  
**Gymnasial-Direktor und Geh. Studienrat v. Sanden.**

**Ansiedlungshilfe für deutsche Krieger.**  
von Redern, Generalmajor z. D.

## Union-Theater.

heute Sonnabend und Sonntag

### Stein unter den Steinen.

Gewaltiges Film-Drama in 4 Akten. Ein Meisterstück Sudermanns  
Nordischen Siegerklasse.

### Ein Lämmlein, weiß wie Schnee.

Reizendes Lustspiel in 1 Akt.

### Der Teufel in der Truhe.

Humoreske.

## Konzert! Konzert!

### Waldschlösschen.

Sonntag, den 15. Juli 1917

## Großes Künstler-Konzert.

Einmaliges Gastspiel des populären Humoristen und Rezitators  
**Bruno Wimmer-Altari.**

Unter gütiger Mitwirkung des berühmten Geigen-Virtuosen  
**Alfred Wieczorek-Sello.**

Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Eintritt 25 Pf.

## Nächste Viehabnahme

ist **Dienstag, den 17. Juli**

von 8—12 Uhr vormittags.

Rinder, Schweine, Kälber können ohne vorherige Anzeige ge-  
liefert werden.

**Stephan.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht

## 500-600 Arbeiter

## u. Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten in unseren Sprengstoffwerken in Würgendorf  
(an der Bahnstrecke Köln—Siegen).

Gute Belöstigung ohne Markenabgabe und Wohnung an Ort  
und Stelle. Fahrtkosten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet.  
Man wolle sich sofort wenden an

**Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G.**  
in Würgendorf, Kreis Siegen.

## Photographie-

Vergrößerungs-  
Anstalt

**Carl Feichtner,**

Lissa i. P.,  
Bismarckstrasse 25, II.

Lieferungen pünktlich  
in 8 bis 10 Tagen.

Gebrauchter, guterhaltener

## Sportliegewagen

mit Gummirädern und Verbed zu  
verkaufen. Markt 12.

## Radfahren mit Reifener- satz „Heros“ erlaubt!

Paßt auf jedes Rad.  
Glänzend beurteilt!  
Preis 1 Paar 10 M.  
u. Porto, Verpackung,  
Nachnahme 1 M. Vertreter gesucht.  
Prospekt gratis.

„Heros“ G. m. b. H., Berlin 177, 3.  
Friedrichstraße 181.

## Jeder darf radfahren

ohne Erlaubnis mit Spiralfeder-  
Radbereifung. Bester Gummier-  
paß zu jedem Fahrrad, nur 6.75  
M. das Stück. Beschreibung kosten-  
los durch

**Willi Kraus, Berlin O., 27 N.,**  
Andreassstraße 22 I.

Wer zerrissenes Schuhwerk, Ge-  
schürze, Leder, Zeltstoffe, Fahrrad-  
mäntel, Filz usw. selbst ausbessern  
will, verwendet vorzüglich die  
Nähähle **Stepperin D.R.G.M.**  
Solide, beste Konstruktion. Näht  
Steppstich wie Maschine. Leicht zu  
handhaben. Garantie für Brauch-  
barkeit. Viele Anerkennungen. Preis  
Mk. 2.50 mit Nadelortierung  
und Leinwand, verpackt und  
postfrei. In Lederhandlungen,  
Künnlich oder direkt durch  
**Joh. Zucker, Stuttgart-Bohnang**

## Kranken Frauen

und Mädchen

teile ich unentgeltlich die schnelle  
und völlige Befreiung von lang-  
jährigem Frauenleiden (Weißfluß)  
mit. Rückporto erbeten.

**Frau Marie Bessel,**  
Berlin, Galleische Straße 23.

## Bekanntes

Befreiung sof-  
Alteru. Geschl.  
angeb. Aust. umsonst diskret.  
Margonal, Berlin, Belleallianestr. 82.

**Kräte** heilt schnell und sieher  
unsere farb- und geruch-  
lose, amtlich geprüfte Ranacin-Salbe  
**Erfolg garantiert. Kurbad in**  
**Naumburg a. Saale 84, Markt 12.**

Mehrere

## Lokomotiv-Heizer

welche bereits in solcher Stellung  
tätig waren, zum sofortigen Antritt  
gesucht

Bewerbung mit Lohnansprüchen an  
Betriebsinspektion der Liegnitz-  
Rawitscher Eisenbahn, Rawitsch.

**Lehrling oder Geselle**  
für sofort gesucht.  
**M. Heppners Bäckerei,**  
Baderstraße 3.

Kaufbursche

bald gesucht.  
**Kaiser Wilhelmstraße 1a.**

**Saubere Bedienung**  
gesucht.  
**Kaiser Wilhelmstr. 17 II.**

**Saubere Bedienung**  
Frau oder Mädchen, gesucht.  
Markt 33 III.

**Emser**  
**Wasser**

## Feigen

empfehlen

## Laske & Land

Dänischer

## Weichkäse

Stück 50 Pf., wieder eingetroffen

**A. Paschokat,**

Kaiser Wilhelmstraße Ecke Kirchstraße.

## Kleines Grundstück

mit Obstdgarten

geeignet für Handwerker, Eisenbahn-  
beamten u. Kriegsbeschädigten, billig  
zu verpachten. Angebote unter „D.“  
an die Geschäftsst. des „Lissaer Tagebl.“

Welt, pens. Beamten-Ehepaar sucht  
**2 Zimmer-Wohnung**

mit Gas, Küche und Beigelaß oder  
1 Stube mit Küche und Kabinett zum  
1. Oktober. Angebote mit Preis an  
**Schwedtke, Zaborowo.**

## 5 Zimmer-Wohnung

mit Balkon und reichlichem Zubehör  
zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres **Kirchring 10.**

## 5 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock, mit Altane, Bad, Gas  
und reichlichem Zubehör, zum 1. 10.  
zu vermieten. **Neuer Ring 2a.**

## 3 Zimmer

und Küche zum 1. Oktober zu ver-  
mieten. **Markt 12.**

## Wohnungen

3 Zimmer, Küche, Entree usw., sofort  
oder 1. Oktober zu vermieten.

**Kaiser Wilhelmstraße 37.**

## Hofwohnung

2 Zimmer und Küche, sofort oder  
1. Oktober zu vermieten. Hausbe-  
reinigung muß übernommen werden.  
Näheres

**Kaiser Friedrichstr. 39.**

## 2 2-Zimmerwohnungen

zum 1. Oktober, Bismarckstr. 34,  
zu vermieten. Näheres bei  
**Otto Rau, Comeniusstr. 10.**

## 2 kleine Stuben

zum 1. Oktober an ruhige Mieter  
zu vermieten. **Markt 12.**

## Eine Stube

zu vermieten.  
**Kaiser Friedrichstr. 65.**

Junges Mädchen sucht freundlich

## möbl. Zimmer

zum 1. August. Angebote mit Preis-  
angabe unter „D. P.“ an die Ge-  
schäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“ erb.

Der bisher zgainstliche

## Laden

mit Remisen ist zum 1. Okt. ber cr.  
zu vermieten. Ferner

## Destillation

mit Remisen.

**Willibald Stolpe,**

Markt unter den Säulen.

Ich suche zum 1. August ein ordent-  
liches, sauberes

## Mädchen

für meinen Haushalt. Vermittlung  
erwünscht.

**Falk Hamburger, Markt 17 I.**

## Arbeitsbursche

oder Arbeitsfrau sofort gesucht

**Löpsmeister Schlaiffe,**

Kaiser Friedrichstraße 36/38.